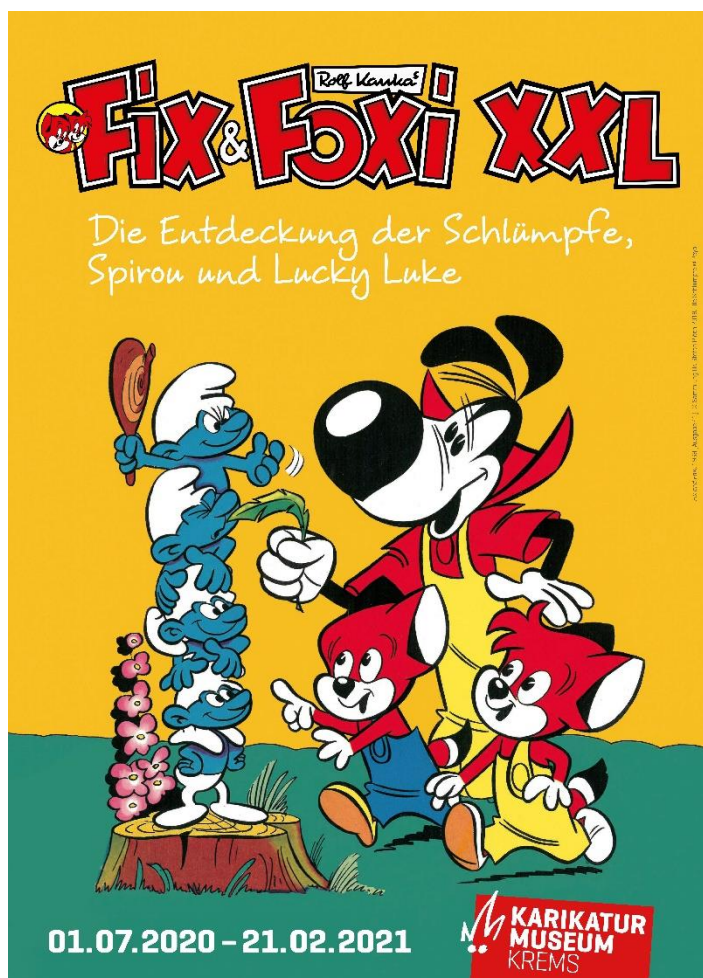


Presseinformation

Fix & Foxi XXL

Die Entdeckung der Schlümpfe, Spirou und Lucky Luke

01.07.2020 – 21.02.2021



Fix and Foxi, 1969 (Ausgabe 41) © Sammlung Dr. Stefan Piëch 2019. Die Schlümpfe © Peyo

Pressebilder: <http://bit.ly/FixFoxi>

Pressekontakt	Karikaturmuseum Krems
Cornelia Baumgartner	Museumsplatz 3
+43 664 604 99 187	3500 Krems an der Donau
cornelia.baumgartner@kunstmeile.at	karikaturmuseum.at

„Fix und Foxi ist es gelungen, mit den Worten »Ich bin völlig fix und foxi« Einzug in unsere Umgangssprache zu halten. Doch Rolf Kaukas Verdienst geht noch viel weiter: Neben den bekannten Charakteren aus der Fix & Foxi-Familie mit Lupo, Knox und Oma Eusebia werden in weiterer Folge essenzielle frankobelgische Comic-Klassiker wie Lucky Luke oder die Schlümpfe in Kaukas Publikationen einem großen Publikum bekannt gemacht. Dieser Schwerpunkt wird nun in der XXL-Schau des Karikaturmuseum Krems neu bewertet und umfassend präsentiert.“

Gottfried Gusenbauer, Kurator und künstlerischer Direktor

„Das Einfache, das von dem Kinderverstande erfasst, und das Menschliche, das von jedem Leser gefühlt werden kann, ist für unsere Geschichte das Wirkungsvollste.“

Rolf Kauka, aus: *Elemente der Kauka-Comics*, 1971

„Es war Rolf Kaukas ursprünglicher Wunsch, die Menschen mit dem wohl kraftvollsten Medium unserer Zeit, dem Film bzw. Bewegtbild, zu begeistern. Die beiden Staffeln der Fix & Foxi-Animationsserie waren Rolf Kaukas letztes großes Werk. Unermüdlich redigierte er persönlich, bis zu seinem Tod im Jahre 2000, die Skripte, um mit den Geschichten auch die Kinder des 21. Jahrhunderts, eine vierte Generation, also bereits die Ur-Enkel der ersten Fix & Foxi-Leser, zu erfreuen.“

Dr. Stefan Piëch, Sammler und Leihgeber

EINLEITUNG

Das Karikaturmuseum Krems präsentiert die bisher größte Ausstellung zu den beliebten Comicfiguren Fix und Foxi und bietet einen umfassenden Einblick in das zeichnerische, gestalterische und unternehmerische Universum des deutschen *Fix & Foxi*-Erfinders Rolf Kauka (1917–2000).

Kindheitserinnerungen werden wach, wenn die schrägen Abenteuer aus dem gemütlichen Fuxholzen mit Oma Eusebia, Onkel Fax, Lupinchen oder dem Maulwurf Pauli vor unser geistiges Auge treten. Verantwortlich für die Erfolgsgeschichte von *Fix & Foxi*, die in den 1950er-Jahren begann, war der Münchner Verleger Rolf Kauka, der bis zum heutigen Tag einflussreichste Produzent deutschsprachiger Comics, der bald auch nach Skandinavien, Südeuropa und Lateinamerika expandierte.

Fix & Foxi ist der einzige Comictitel weltweit, der Eingang in die Umgangssprache gefunden hat („Ich bin fix und foxi“). Kauka stand in einer gänzlich anderen Erzähl- und Zeichentradition als Walt Disney und etablierte ab den 1950er-Jahren ein eigenständig deutsches Comicgenre nach dem Vorbild Wilhelm Buschs.

Zudem brachte Kauka die europäische Comic-Kultur in den deutschsprachigen Raum. Neben den bekannten Charakteren aus der *Fix & Foxi*-Familie tauchten nämlich Figuren aus frankobelgischen Comic-Klassikern, wie Gaston oder die Schlümpfe, erstmals in Kaukas Publikationen auf. Beliebte Serien wie *Lucky Luke* oder *Spirou und Fantasio* wurden so einem breiten Publikum zugänglich gemacht.

Die Ausstellung erfolgt in Kooperation mit dem Lizenzinhaber der Marke *Fix & Foxi*, Your Family Entertainment AG. Die Originalzeichnungen stammen aus der Sammlung von Dr. Stefan Piëch (CEO, Your Family Entertainment AG). Gezeigt werden Arbeiten von den Anfangsjahren bis 1972, die wichtigen Zeichner/innen aus Kaukas Produktionsstudios namentlich zugeordnet werden. Dokumente und historisches Material beleuchten die Verlagsgeschichte und den Entstehungskontext und ermöglichen eine eingehende Auseinandersetzung mit dem Comic rund um die beiden „Lauselümmel im Fuchspelz“, von ihren Anfängen bis zur heutigen Etablierung als Comic-Kultfiguren im Fernsehen.

Ergänzt wird die Ausstellung mit frankobelgischen Originalleihgaben der Sammler DI Wolfgang Zenker und Erich Brandmayr. In Zusammenarbeit mit Philippe Walkiers, Wirtschafts- und Handelsattaché für Wallonien und Brüssel-Hauptstadt an der belgischen Botschaft in Österreich, können wir die Wanderausstellung *#Spirou4Rights* in Krems präsentieren. Beginnend mit dem Kernsatz „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“ haben 30 Künstler/innen die 30 Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte illustriert und in ihren eigenen Comicstil übersetzt.

Kurator: Gottfried Gusenbauer, künstlerischer Direktor Karikaturmuseum Krems

DIE FIX & FOXI-FAMILIE

Fix und Foxi waren in den 1960er- und 1970er-Jahren neben Micky Maus die beliebtesten Comicstars in deutschen und österreichischen Kinderzimmern. Viele Fans erinnern sich noch heute gerne an die kunterbunten Geschichten rund um die quirligen Füchse und den gefräßigen Wolf Lupo, den heimlichen Helden der Serie. Der faule Turmbewohner avancierte mit den Jahren zum coolen Lebenskünstler. Wer ihn kennt, weiß: Wo Lupo auftaucht, herrscht Chaos. Glück für ihn, dass ihm seine Freunde Fix und Foxi meistens rechtzeitig aus der Patsche helfen. Mit Lupos Oma Eusebia ist nicht gut Kirschen essen. Sie führt ein strenges Regiment, zickt herum, und zu allem Überfluss ist sie auch noch geizig. Aber alle lieben sie, denn ihre Torten und Geburtstagsfeiern sind legendär!

Lupinchen wohnt bei ihrer Oma, mag Musik und tanzt vorzugsweise auf Omas Nase herum. Onkel Fax ist ein Garant für lustige Geschichten, und Professor Knox ist der gescheiteste Rabe der Welt – ein echtes Superhirn. Er sprudelt nur so über vor mehr oder minder nützlichen Erfindungen, die Fix und Foxi immer wieder in unglaublich verrückte Abenteuer stürzen.

REINEKE FUCHS ALS VORBILD

Rolf Kaukas Ziel war es nach Walt Disneys Vorbild in München eine Trickfilmproduktion zu starten. Eine Printproduktion schien aber realistischer und in Dorul van der Heide fand Kauka einen talentierten Künstler, der von 1953 bis 1955 fast seinen gesamten Bedarf an

Comics deckte. Schließlich veröffentlichte Kauka 1953 den *Eulenspiegel*, mit malerischen Bilderschwänken rund um den Schalk Till Eulenspiegel und in weiterer Folge mit dem populären Lügenbaron Münchhausen. Moralisch einwandfreie Geschichten in der Tradition von Sagen und vorzugsweise La Fontaines Fabeln sollten das inhaltliche Konzept erweitern – anfangs noch getextet und konzipiert von Kauka persönlich. Reineke Fuchs, ursprünglich Hauptfigur eines mitteleuropäischen Epos, hatte im fünften *Eulenspiegel*-Heft seinen ersten Auftritt. Aber erst als aus den Nebenfiguren Fix und Foxi die eigentlichen Helden wurden, ging es rasant aufwärts. Das zehnte Heft war die erste Sonderausgabe mit *Fix & Foxi* im Titel, mit Heft 29 im Jahr 1955 setzte sich *Fix & Foxi* als endgültiger Titel des Magazins – statt *Eulenspiegel* – durch, wozu nicht zuletzt die Partnerschaft mit dem Erich Pabel Verlag beitrug. Das wöchentlich erscheinende Heftformat übertraf mit einer Auflage von 400.000 Exemplaren zeitweise sogar den damaligen Marktführer *Micky Maus* (Ehapa Verlag).

Mitarbeiter/innen als Erfolgsgaranten

Trotz seines großen Erfolges war Rolf Kauka nicht unumstritten. Denn sein berufliches Credo „Zehn Prozent Inspiration und neunzig Prozent Transpiration“ konnte er nur mit einem Stab talentierter Mitarbeiter/innen verwirklichen, die aber meist anonym blieben. „Rolf Kaukas *Fix & Foxi*“ stand auf jedem Heft – die Namensnennung implizierte einen Besitzanspruch auf geistiges Eigentum, und so kam es verständlicherweise oft zu Urheberrechtsstreitigkeiten mit Mitarbeiter/innen.

Mit der Zeit engagierte Kauka für sein Heft eine bunte Riege verschiedenster Illustrator/innen, die großteils aus Jugoslawien, Italien und Spanien stammten.

DIE URSPRÜNGE DES COMICS

Neu am Genre Comic ist die Wechselbeziehung zwischen Text und Bild: Der Text ist nicht der Kommentar und das Bild erläutert nicht den Text. Beide sind selbstständige, aber aufeinander abgestimmte Gestaltungselemente, deren Wurzeln weit zurückreichen.

Die Anfänge liegen in den ägyptischen Wandbildern der Königsgräber. Diese Bildstreifen zeigen ihre Aussage figural mit ergänzender Schrift. Im Mittelalter entwickelte sich diese Art der Darstellung zu einer Bildergeschichte auf Papier und in kleinformatigen Gemälden – hier trat zum ersten Mal die „Sprechblase“ auf: Gebete strömen in langen Bändern aus dem Mund der Heiligen. 300 Jahre später finden wir in den Bilderbögen des 19. Jahrhunderts sozusagen die Ahnen von Fix und Foxi, zum Beispiel zwei kleine Kater als Lausbuben in Kniehose und einen Affen als Hochradfahrer. Zu dieser Zeit entstand auch der weltberühmte *Struwwelpeter*, die klassische deutsche Bildergeschichte.

Wilhelm Buschs *Max und Moritz*, erschienen 1865, lieferte mit seinen betexteten Bilderbögen die Grundlage für alle Comicstrips. In seinen „Wortwurschteleien“ schuf Busch die ersten Ansätze der heute bekannten Lautmalereien in den Comics, etwa „Ach, – Die Venus ist perdü – / Klickeradoms! – von Medici!“ oder „Sägen heimlich mit der Säge, / Ritzeratze! voller Tücke, / In die Brücke eine Lücke“. Weiterentwickelt wurde diese Sprache von Kauka in *Fix & Foxi*: „Zisch-wumm-patsch-autsch-sssssssst“.

DIE SCHLÜMPFE

Die berühmten zipfelbemühten Schlümpfe erblickten am 23. Oktober 1958 das Licht der Comicwelt, als sie im belgischen Magazin *Spirou* innerhalb der *Johan et Pirlouit*-Geschichte „La flûte à six trous“ als Nebenfiguren auftauchten. Die Schlümpfe waren von Anfang an so populär, dass sie ab dem 2. Juli 1959 auch in Soloabenteuern auftraten, anfangs noch in Form von *mini-récits* (Minicomics zum Selberbasteln), die später in ummontierter oder neu gezeichneter Version in Albenform erschienen.

Ihr deutschsprachiges Comicdebüt gaben die Schlümpfe in *Fix & Foxi*, Nr. 20, 1969, innerhalb der Geschichte „Prinz Edelhart und die Schlümpfe“, nachdem sie vorher groß angekündigt worden waren. Fünf Hefte später erlebten die Wichtel ihr erstes Soloabenteuer und gehörten anschließend für acht Jahre zu den präsentesten Lizenzserien in den diversen Kauka-Publikationen. Als der Redaktion 1976/77 die kurzen Schlumpf-Geschichten ausgingen, kam es in *Fix & Foxi* zu einigen abenteuerlichen, aus diversem Originalmaterial neu zusammenmontierten „Eigenproduktionen“. Gleichzeitig brachte Kauka die erste deutsche Schlümpfe-Albenreihe heraus, wobei der zweite von insgesamt vier Bänden einem Prinz-Edelhart-Abenteuer gewidmet war. Da die blauen Wichte zuvor schon in der Reihe *Fix & Foxi Album* geschlumpft hatten (Bände 1, 3, 5, 7 und 10), halten sie somit vor Lucky Luke den Kauka'schen Albenrekord.

DAS SPIROU-MAGAZIN

Das *Spirou*-Magazin gehört neben *Tintin*, *Pilote* und *Vaillant* (dem späteren *Pif*) zu den traditionsreichen großen frankobelgischen Comicmagazinen, von denen es nicht nur das langlebigste, sondern auch das älteste ist: Seit dem 21. April 1938 wird es von Dupuis herausgegeben. Bis Ende 2005 erschien von dem wöchentlichen Heft unter dem Namen *Robbedoes* auch eine niederländische Ausgabe.

Das *Spirou*-Magazin war die Geburtsstätte eines der beiden berühmten belgischen Comicstile, der *École de Marcinelle*, benannt nach dem Sitz des *Spirou*-Verlags Dupuis.

Einige der bekanntesten Serien des Magazins sind oder waren *Spirou et Fantasio*, *Lucky Luke* (1968 ins Magazin *Pilote* übersiedelt), *Gaston Lagaffe*, *Les Schtroumpfs* (dt. *Die Schlümpfe*), *Johan et Pirlouit* (dt. *Johann und Pfiffikus*), *Tif et Tondu* (dt. *Gin und Fizz* bzw.

Harry und Platte), *Boule et Bill*, *Buck Danny*, *Jean Valhardi*, *Jerry Spring*, *Oncle Paul*, *Gil Jourdan* (dt. *Jeff Jordan*), *Bobo*, *Barbe-Noire* (dt. *Schwarzbart*), *Les Tuniques bleues* (dt. *Die blauen Boys*), *Sammy* (dt. *Sammy und Jack*), *Natacha*, *Yoko Tsuno*, *Broussaille* (dt. *Jonas Valentin*), *Théodore Poussin* (dt. *Theodor Pussel*), *Soda*, *Le petit Spirou*, *Cédric*, *Kid Paddle* und *Seuls* (dt. *Allein*).

LUCKY LUKE

Jedermann kennt Lucky Luke, den Westernhelden. Der „lonesome cowboy“ wurde 1946 von Maurice de Bévère alias Morris für *Spirou* kreiert, ritt später durch *Pilote* und auch *Tintin* und agierte zu seinen besten Zeiten nach Szenarios von René Goscinny. In Deutschland erschien der Mann, der schneller zieht als sein Schatten, von Dezember 1958 bis Januar 1961 im legendären Magazin *Der heitere Fridolin*, fand sich ab 1965 bei Kauka wieder, landete Ende 1972 in *Zack* und seinen Ablegern und reitet seit 1977 in den Alben des Ehapa Verlags (heute Egmont) in den Sonnenuntergang.

ROLF KAUKA - EIN DEUTSCHER WALT DISNEY?

Der Anfang

Rolf Kauka, 1917 im sächsischen Markranstädt bei Leipzig geboren, soll schon als Gymnasiast reges Interesse an Zeichnungen und Karikaturen gezeigt haben. Frühe Arbeiten von Kauka wurden sogar in Tageszeitungen in Leipzig und Umgebung veröffentlicht. Er war Autodidakt, strebte aber keine Ausbildung und Karriere in einem künstlerischen Beruf an. Nach eigenen Angaben studierte er nach dem Abitur vier Semester Betriebswirtschaft, bevor er 1937 als Offiziersanwärter in die deutsche Wehrmacht eintrat. Er überlebte den Zweiten Weltkrieg als Artillerieoffizier mit dem Dienstgrad Oberleutnant. Nach Kriegsende zog er 1945 nach München, wo er erste Schritte in Richtung einer literarisch-publizistischen Laufbahn unternahm. Bereits 1947 gründete er den Kauka Verlag, weitere Verlage beziehungsweise Verlagspartnerschaften folgten. Gemeinsam mit dem Kunst- und Tiermaler Dorul van der Heide entwickelte er über seine frisch gegründete Comicproduktion Sammelbilder und Sammelalben als Beilagen für Zigaretten, Margarine und andere Lebensmittel.

Gesellschaftliche Zwänge in den Nachkriegsjahren

Kauka wollte mit einem „deutschen“, „sauberen“, „moralisch einwandfreien“ Comic die Hetzkampagnen konservativer Kreise gegen das Genre unterlaufen. Kirchenvertreter, Pädagogen und Kulturkritiker liefen Sturm gegen das „Esperanto der Analphabeten“ – Kaukas Comics waren damit nicht gemeint. Einige *Fix & Foxi*-Begebenheiten erklären sich aus den Lebensbedingungen in den Nachkriegsjahren, als große Teile der Bevölkerung unter Hunger und Knappheit an Gütern aller Art litten. Umso verständlicher ist, dass das Objekt heißer Begierde eigentlich „nur“ eine Torte sein kann, wie Lupo demonstriert, dessen

Haupteigenschaft Gefräßigkeit ist. Sicherlich ist es auch auf das sehr konservative Weltbild der 1950er-Jahre zurückzuführen, dass für Kinder und Jugendliche eine „sittliche Erziehung“ gefordert wurde. Die „Schrecken der Vergangenheit“ sollten ruhen, man wollte den Blick auf eine bessere Zukunft richten, doch Gesellschaft und Schulen verharrten in autoritären Strukturen. Der Unterricht verlief weiterhin meist frontal, neue Vergnügungen wie US-amerikanische Musik und ungezwungene „amerikanische“ Tänze wurden stark kritisiert. Benimmregeln und Anstandsbücher boomten, ausländische Comics wurden als Schundhefte verdammt.

Kauka traf den Nerv der Zeit, und im Nachhinein scheint es genial, *Fix & Foxi* als besonders sauber und moralisch unbedenklich, sogar pädagogisch wertvoll zu positionieren. In diesem zeitlichen Zusammenhang ist es nicht verwunderlich, dass neben klassischen Slapstick-Elementen auch der sogenannten Prügelpädagogik auffallend viel Platz eingeräumt wurde. Vor allem der meist von Branimir Karabajić gezeichnete Maulwurf Pauli aus den gleichnamigen Comics wird oft aus nichtigen Gründen übers Knie gelegt – nicht nur von seinem Vater, sondern auch von Bauern oder Ladenbesitzern. Heute wäre das (offen praktiziert) unvorstellbar, aber in früheren Tagen wurde es durchaus toleriert und humorvoll aufgenommen.

Rolf Kauka im politischen Kreuzfeuer

Der Kommunikationswissenschaftler Ralf Palandt beschäftigte sich auf politischer Ebene mit Kauka und schreibt folgendes über ihn: Die Masse an Geschichten, die von den 1950er- bis in die 1990er-Jahre im Namen des Verlegers und Herausgebers Rolf Kauka veröffentlicht wurden, ist gigantisch. Doch wenn von Kaukas Person die Rede ist, stehen immer wieder einige Geschichten (vornehmlich aus den 1960er- und 1970er-Jahren) aufgrund ihres offensiv politischen Inhalts im Fokus. Vor allem die Bearbeitungen der *Asterix und Obelix*-Geschichten, Mitte der 1960er-Jahre für das Magazin *Lupo modern* eingedeutscht zu *Siggi und Babarras*, werden als erzreaktionär und antikommunistisch kritisiert. Denn was wurde zum Beispiel aus „Asterix und die goldene Sichel“? Siggi und Babarras („Ist endlich wieder Krieg?“), mit dem Hinkelstein als „Schuldkomplex“ auf dem Rücken, treten „glühend für die Rückeroberung der alten Gebiete ein“. Sie befreien Wernher von Braunfels („seine Waffenschmiede [ist] längst in gegnerischer Hand“) aus der Gewalt des jiddisch sprechenden Verbrechers Schieberus und schlagen sich mit den alliierten Besatzungsmächten herum, damit der Stammeshexenmeister Konradin „kurz vor der Vollversammlung der Verteidigungs-Druiden“ eine neue Sichel bekommt („Ohne die Sichel bricht der letzte Widerstand zusammen ...“). Im Schlussbild liegt der Barde Parlamet gefesselt in einer Hütte („nur ein stummer Parlamet ist ein guter Parlamet, ansonsten aber lästig!“). Laut dem damaligen Chefredakteur Peter Wiechmann kam der politische Aspekt von Kauka.

Die Bewertung der politischen Aussagen, die – zu Recht oder nicht – Kauka als verantwortlichem Herausgeber angelastet werden, spaltet die Fach- und Fanwelt in jene, die Kauka in strahlend weißem Licht sehen, und jene, die ihn kritisieren. Die Wahrheit liegt wahrscheinlich irgendwo in der Mitte. Seine zum Teil politisierenden „Euer Rolf“-Editorials, genauso wie

seine bizarren Romane *Roter Samstag* (Angriff der Warschauer-Pakt-Staaten auf die Bundesrepublik) und *Luzifer* (Seelenwanderung von den Anfängen der Menschheit bis in die Gegenwart – „im Widerspruch zu dem, was die Geschichtsbücher überliefert haben“), sind Mosaiksteinchen eines Charakterprofils, das nicht vollständig rekonstruiert werden kann.

Quelle: Ralf Palandt, Kommunikationswissenschaftler und Mitglied der Gesellschaft für Comicforschung, 2015

Trickfilmproduktion à la Disney

Rolf Kauka, häufig auch als „deutscher Walt Disney“ bezeichnet, galt als Macher einer in Deutschland originär erstellten und vertriebenen Comicproduktion. So wurde *Fix & Foxi* nicht nur der größte kommerzielle Erfolg der deutschen Comicgeschichte, sondern ebenfalls erfolgreiche Begleitserien, darunter *Lupo* und *Bussi Bär*, erweiterten das „Kauka-Imperium“ noch. Kauka entwickelte schrittweise eine anonymisierte, hochgradig standardisierte und austauschbare Studioproduktion, deren Erzeugnisse durch Lizenzierung weit über die Grenzen Deutschlands hinaus genutzt werden konnten. Der von ihm angestrebte Dreischritt „Comic – Merchandising – Trickfilm“ war ursprünglich in umgekehrter Reihenfolge geplant: Am Anfang sollten Trickfilme stehen, die die Vermarktung aller weiteren Produkte fördern sollten. Dieses Modell scheiterte vor allem an der Unmöglichkeit einer kontinuierlichen Filmproduktion nach dem Vorbild Walt Disneys, zumal eine langfristige Finanzierung von Trickfilmprojekten nach internationalem Maßstab in München noch unvorstellbar war.

Wie in großen Trickfilmproduktionen üblich, entwickelte Rolf Kauka für die Gestaltung von *Fix & Foxi* genaue Vorgaben, die 1971 in der firmeninternen Publikation *Elemente der Kauka-Comics* zusammengefasst wurden. Darin sind nicht nur die Charaktere genau beschrieben und abgebildet, sondern auch ihre Umwelt ist im Detail dargestellt, damit das Universum von *Fix & Foxi* für die Leser/innen wiedererkennbar ist. Egal, was Kauka anpackte, er arbeitete nach klaren Zielvorgaben: Seine Comics sollten vor allem Spaß machen, aber auch die Fantasie beflügeln, zum Denken anregen und die Kreativität fördern. Gewalt, Unmoral und ein schlechter Sprachstil waren in den Kauka-Comics tabu.

FIX & FOXI IM AUSLAND

Als Anfang der 1950er-Jahre die ersten US-amerikanischen Comics den westdeutschen Markt eroberten, ergriff Kauka die Chance einer deutschen Eigenproduktion, er setzte dabei auf die Zusammenarbeit mit dem Rastatter Erich Pabel Verlag. Obwohl die genauen Umstände noch unbekannt sind und sich kein eigener Mitarbeiter um die Lizenzierung kümmern konnte, schaffte es Rolf Kauka, seine Hefte auch im Ausland zu vermarkten. Schon bald nach dem Start, nämlich schon 1954, erschienen *Eulenspiegel*, *Münchhausen* und *Fix & Foxi* in Finnland, 1957 folgte *Fix og Foxi* in Dänemark, 1958 *Fix og Foxi* in Norwegen und *Fix och Foxi* für mehrere Jahre in Schweden. Auch der Beneluxraum war für Kauka interessant, schon 1955 ließ er flämischsprachige Hefte drucken – bestimmt für Belgien und die Niederlande.

In den 1960er-Jahren schaffte es *Fix & Foxi* bis nach Spanien, 1963 sogar bis nach Mexiko, und einige Hefte erschienen 1965/66 in Brasilien. Kauka wurde damals gern als „deutscher Walt Disney“ gefeiert, weil er rund um seine Geschöpfe Fix und Foxi ein ganzes Comicuniversum gestaltet hatte. Doch sah sich Kauka selbst viel lieber in der deutschen Bilderbuchgeschichte-Tradition von Wilhelm Busch.

FRANKOBELGISCHE KLASSIKER

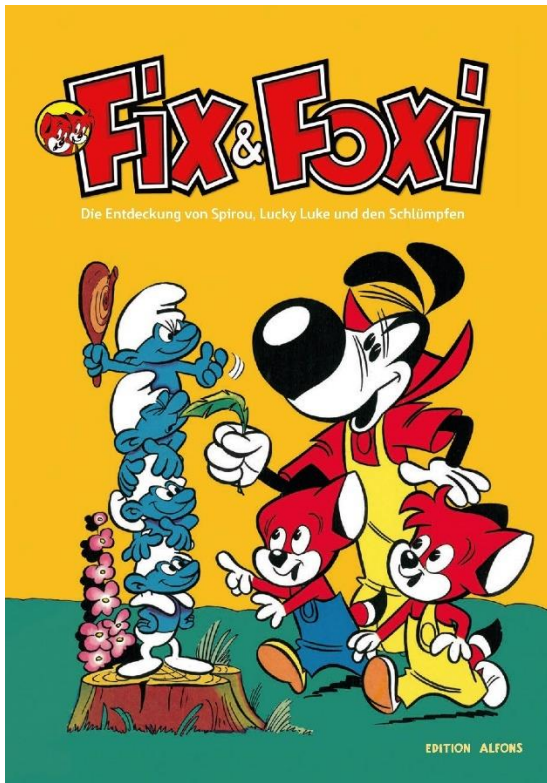
In seinem Comicmagazin *Lupo* veröffentlichte Rolf Kauka ab 1964 eine umstrittene deutsche Bearbeitung der französischen Serie *Astérix*. Kaukas erste deutsche Übersetzung dieses Klassikers erschien als stramme Germanensaga *Siggi und Babarras*. Ein Beispiel: Der Auftrag des ostgotischen Häuptlings Hullberick (nach Walter Ulbricht, dem Staats- und Parteichef der DDR) lautet auf gut Sächsisch: „Mir ham den besten westgot’schen Druiden zu kaschen und zurück ower die Grenze zu bringen, vorschand’n! Mit seinen Kunststückchen muß’r uns dann bei der Invasion nach Bonnhalla gegen die Kapitalisten helfen.“

Astérix-Autor René Goscinny tobte und entzog Kauka nach nur wenigen Folgen die Lizenz. Kauka brachte seine Agitation fortan mit einer Serie um zwei neue Germanen namens *Fritze Blitz und Dunnerkiel* an die jugendlichen Leser/innen. In einer der großartigsten Schöpfungen des Zeichners André Franquin, der *Spirou und Fantasio*-Geschichte „QRN ruft Bretzelburg“, machte er aus einem Operettenkleinstaat mit Pickelhaubensoldaten kurzerhand die DDR. Trotzdem, Kaukas besondere verlegerische Leistung und sicher auch eines seiner größten Verdienste war die Etablierung einer europäischen Comic-Kultur in Deutschland und Österreich.

... ANDEREN FREUDE GEBRACHT ZU HABEN!

1973 verkaufte Rolf Kauka seinen Verlag an den Pabel-Moewig Verlag, behielt aber ein Mitspracherecht bei den Figuren. Zwei Jahre später gründete er die Kauka Comic Akademie, eine Schule für Comicautor/innen. In der Folgezeit wurde es stiller um Kauka, aus gesundheitlichen Gründen zog er sich 1982 mit seiner aus Hermagor stammenden Frau Alexandra auf seine Plantage in Georgia zurück. Von dort steuerte er jedoch weiterhin die Vermarktung von *Fix & Foxi*, und so kam es nahezu 50 Jahre nach ihrer Erfindung zur ersten Trickfilmserie mit den Comicfüchsen (in Zusammenarbeit mit RTV und ARD). Kauka verstarb im Jahr 2000, sein Lebenswerk wurde von seiner Frau Alexandra weitergeführt, die anlässlich der Feier zum 50-Jahr-Jubiläum von *Fix & Foxi* (2004) Kaukas Lebensmotto zitierte: „Der wirkliche Maßstab für ein verdienstvolles Leben ist die Befriedigung, anderen Freude gebracht zu haben!“

KATALOG ZUR AUSSTELLUNG



Das vorliegende Begleitbuch zur Ausstellung *Fix & Foxi XXL – Die Entdeckung der Schlümpfe, Spirou und Lucky Luke* dokumentiert Leben und Werk des Verlegers Rolf Kauka und gibt einen umfassenden Einblick in das zeichnerische, gestalterische und unternehmerische Universum des Fix & Foxi-Erfinders.

Details:

Verlag: Edition Alfons, Verlag Volker Hamann
ISBN: 978-3-946266-18-1

Titel: Fix & Foxi – Die Entdeckung von Spirou,
Lucky Luke und den Schlümpfen

Seitenanzahl: 134

UVP: 29,00 €

PRESSEBILDER



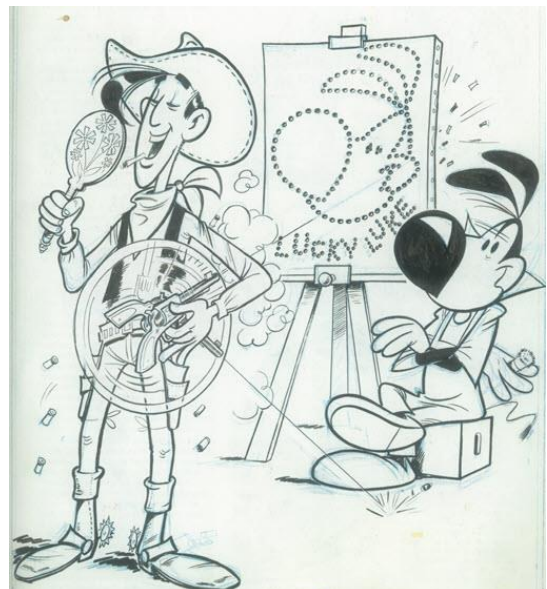
Fix und Foxi, Band 42, 1971 Cover
© Sammlung Dr. Stefan Piëch



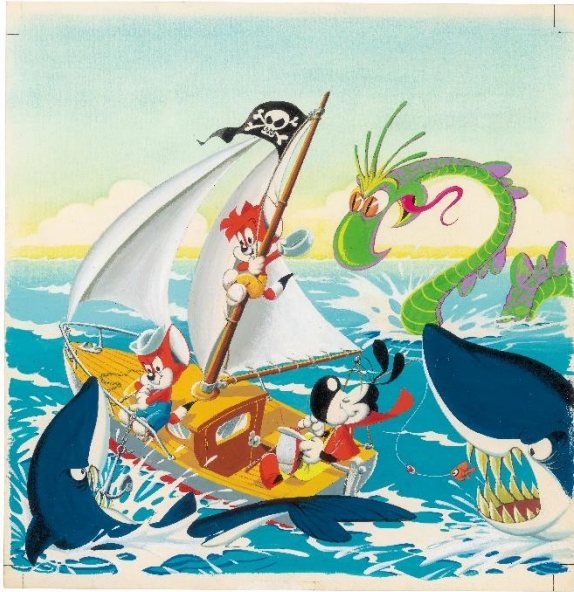
Fix und Foxi, Sammelband 67 (o. J.)
© Sammlung Dr. Stefan Piëch



Fix und Foxi, Band 229, 1960, Cover
© Sammlung Dr. Stefan Piëch



Fix und Foxi, Lucky Luke © Sammlung Dr. Stefan Piëch
© Lucky Luke Comics



Lustige Abenteuer auf See, LP-Cover *Fix und Foxi*
 Lustige Abenteuer auf See, Plattenlabel Ariola (o. J.) ©
 Sammlung Dr. Stefan Piëch



Die Fix und Foxi-Familie, Poster *Fix und Foxi* 18.
 Jahrgang, Band 27 (1970) © Sammlung Dr. Stefan
 Piëch

Alle Pressebilder finden Sie hier: <http://bit.ly/FixFoxi>

Die Verwendung des Bildmaterials ist ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung und unter Angabe von Urheber/in, Werktitel, Entstehungsjahr sowie Copyright- und Fotograf/innen-Angaben in der Bildlegende bzw. unterhalb der Reproduktion gestattet. Die Veränderung des Originals (z. B. in Größe, Farbe oder durch Überschreiben mit Text) ist nicht zugelassen. Cover-Abdrücke müssen gesondert abgeklärt werden.

AUSSTELLUNGSDATEN

FIX & FOXI XXL

Die Entdeckung der Schlümpfe, Spirou und Lucky Luke

Ausstellungslaufzeit

01.07.2020 – 21.02.2021

Öffnungszeiten

Täglich, 10.00 – 18.00 Uhr (März – Okt.):

täglich, 10.00 – 17.00 Uhr (Nov. – Feb.):

Schließtage: 24.12., 31.12., 01.01.

FÜHRUNGS- & VERMITTLUNGSPROGRAMM

Regelmäßige Führungen

Überblicksführung:

sonn- und feiertags, 15.00 Uhr

Familienführung:

jeden ersten Sonntag im Monat, 14.00 Uhr

Family Factory

Offenes Atelier für Kreative jeden Alters

jeden dritten Samstag, 14.00 – 17.00 Uhr

KUNST, Kaffee & Kipferl

Der Blick des Sammlers und Medienunternehmers Stefan Piëch

20.09.2020, 10.30 – 12.00 Uhr

Alte Geschichten neu erzählt

Vorlesepatin Tanja Münichsdorfer liest jeden Donnerstag, 15.00 – 15.30 Uhr im Museum vor und reist mit Kindern und Familien in die Welt der Comics und Kinderbücher.

NEU! #DigitalesMuseum

Das Museum für zu Hause

www.karikaturmuseum.at/digitalesmuseum

Gruppenangebot und Vermittlungsprogramme

für Kindergärten & Schulen auf Anfrage

Führungen (60 / 90 Min.)

Workshops (180 Min.)

Eintrittspreise

Erwachsener € 10

Ermäßigt € 9

Kinder ab 6 Jahre € 3,50

Kombiticket Kunstmeile Krems € 15

Familienticket € 18

Führungen € 4

Kontakt

Karikaturmuseum Krems

Museumsplatz 3

3500 Krems an der Donau

+43 2732 90 80 10

office@kunstmeile.at

karikaturmuseum.at

Pressekontakt

Daniela Bernhard

+43 664 60499 187

daniela.bernhard@kunstmeile.at